

Robin B. Salters, *Lamentations (ICC). A Critical and Exegetical Commentary* (London/New York, NY 2010, Continuum, XXXIV + 375 S., geb. £ 55,00). [Mit dem vorliegenden Werk aus der Hand des an der University of St. Andrews (Schottland) als honorary reader wirkenden Vf. liegt nun erstmals in der fast einhundertjährigen Geschichte des renommierten International Critical Commentary eine Auslegung der Threni vor. Dem Profil der Reihe entsprechend, liegt ein Schwerpunkt auf einer sorgfältigen philologischen Erschließung des Textes. In der Einführung in den Kommentar stellt der Vf. seine Position hinsichtlich der klassischen Einleitungsfragen dar. So betrachtet er die Threni als eine zwischen 586 und 520 v. Chr. in Juda entstandene liturgische Zusammenstellung von Liedern unterschiedlicher Dichter, die ähnlich wie Ps 74 und 79 dem Gedenken an die Zerstörung Jerusalems dienen. Dabei erweise sich Poesie aufgrund ihrer Offenheit als besonders geeignet zur Verarbeitung der Katastrophe von 586 v. Chr. Das »Ich« in Thr 3 sei ein exemplarischer Repräsentant der Gemeinschaft, welche sich an die Zerstörung Jerusalems von 586 v. Chr. erinnere. Während sich Thr 5 als kollektive Klage und Thr 3 als eine Mischung aus einer Volksklage und einer Individualklage ansprechen ließe, stellten Thr 1, 2 und 4 Gattungen eigener Art dar. Eine literarische Verbindung zwischen den Threni und den mesopotamischen Stadtklagen ließe sich trotz bestimmter Analogien nicht nachweisen. Theologisch stehe im Zentrum aller Lieder die Betonung der Loyalität gegenüber Jahwe, die deuteronomistische Straf-Theologie und die Vorstellung von Gott als Herrn der Geschichte. Ein expliziter Monotheismus, der sich erst bei Deuterocesaja zeige, sei in den Threni in einer »embryonic form« vorhanden (S. 28). Die Auslegung selbst besteht aus einer Einführung in die Struktur, den Stil und den spezifischen poetischen und inhaltlichen Charakter des jeweiligen Klagelieds, gefolgt von einer Übersetzung, textkritischen Notizen und einer verweisen Interpretation der Lexeme. Eine besondere Berücksichtigung finden dabei rabbinische Kommentare (Rashi, Ibn Esra, Joseph Kara). Für die Fülle der Beobachtungen zu den einzelnen Klageliedern muß auf den gut lesbaren Kommentar selbst verwiesen werden.]

M. Witte, Berlin